

Immer öfter berichten Menschen, die sich auf lokaler Ebene für unsere Demokratie einsetzen, von Anfeindungen und Hass im Netz. Es trifft Kommunalpolitiker\*innen, Verwaltungsmitarbeiter\*innen und Aktivist\*innen genauso wie Engagierte in kommunalen Religionsgemeinschaften und in der Zivilgesellschaft. Digitale Gewalt ist für viele von ihnen zum Alltag geworden.

Antworten    Allen antworten    Weiterleiten

Di. 20.04.2021 15:30



Maria ...  
Hassgeschichte für Sie

Armes armes Deutschland, wo sind wir nur hier angelangt, wenn Kanari en wie Sie jetzt auch noch höhere politische Ämter bekleiden dürfen.

## Holen Sie sich Unterstützung!

Haben Sie digitale Gewalt in Ihrem kommunalen Engagement oder Amt erlebt? Kennen Sie Betroffene digitaler Gewalt?

### Wenden Sie sich gerne an HateAid.

Alle Menschen, die online Hass und Hetze erleben, die beleidigt, verleumdet oder bedroht werden, können sich an uns wenden. Wir unterstützen Sie dabei, sich sicher im Netz zu bewegen und bieten Betroffenen digitaler Gewalt kostenlos ein Beratungsangebot und in geeigneten Fällen eine Prozesskostenfinanzierung. Wir helfen allen – unabhängig von Nationalität, Hautfarbe, Religion, Alter, Geschlecht, sexueller Orientierung, politischer Meinung und körperlicher Versehrtheit.

### Kontakt

Sie erreichen unsere Berater\*innen

**per E-Mail:** [beratung@hateaid.org](mailto:beratung@hateaid.org),

**per Telefon:** 030 / 252 088 38,

**per Meldeformular auf unserer Webseite:**

[hateaid.org/meldeformular](https://hateaid.org/meldeformular),

**per App:** MeldeHelden ist kostenlos im App Store und Google Play Store verfügbar.



Das Begleitprojekt „Digitale Gewalt: Aufsuchende und ganzheitliche Beratung von kommunal Engagierten“ wird gefördert aus Mitteln des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“

Gefördert vom

im Rahmen des Bundesprogramms



Demokratie **leben!**



**A** vor 3 Tagen  
Halt doch einfach die Fre:  
43 15 ANTWOR

bei dem braucht man nicht viel einen Kanister Benzin, ein Feuerzeug und sch geht er als leuchtendes Beispiel voran  
2 Tag(e)

ne voll integrierte  
Regierungsnutze  
7 Std. Gefällt 14 Mal Antworten

11. März  
Sie haben es auf den Punkt gebracht. Die ... ist eine dumme Kuh. Das ist eigentlich schlimm. Es ärgert mich nur, dass ich dafür zahlen muss  
20 31 0

Berufsrisiko?  
Teil des Jobs?  
Freie Meinung? NEIN!

Was gibt es Spinner.

**Kommunales Engagement vor digitaler Gewalt schützen.**

## Was ist digitale Gewalt?

Der Begriff „digitale Gewalt“ steht für Gewalt, die Menschen im digitalen Raum widerfährt. Das können verschiedene Formen der Herabsetzung, Belästigung, Diskriminierung, sozialen Isolation und Nötigung von Menschen im Internet sein. Das kann auf Social-Media-Plattformen wie Facebook, Twitter und Instagram stattfinden, aber auch in privaten Nachrichten auf WhatsApp oder in E-Mails sowie als Kommentare auf Webseiten oder unter YouTube-Videos.

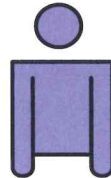
### Zu digitaler Gewalt zählen unter anderem:

- Beleidigung
- Verleumdung
- Üble Nachrede
- Morddrohung, Androhung von Körperverletzung
- Vergewaltigungsandrohung, sexualisierte Gewalt
- Erpressung
- Hassrede / Hatespeech
- Doxing (ungewollte Veröffentlichung personenbezogener Daten wie z. B. der Privatadresse, der Telefonnummer oder Fotos)
- Cybermobbing
- Cyberstalking

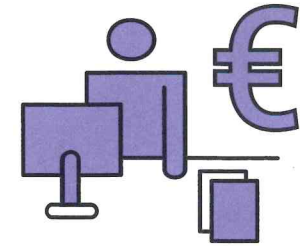
Digitale Gewalt ist eng mit analoger Gewalt verknüpft. Mitunter setzt sich analoge Gewalt online fort, in anderen Fällen überträgt sich digitale Gewalt auf das analoge Leben.

## Warum ist digitale Gewalt so gefährlich?

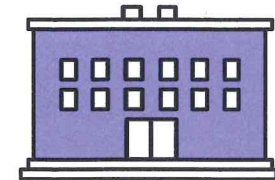
Digitale Gewalt stellt für unsere Gesellschaft eine Gefahr auf mehreren Ebenen dar.



Betroffene stehen auf individueller Ebene unter **psychischem und physischem Druck**. Oft fühlen sie sich damit **alleine gelassen**, weil das Problem verharmlost wird (z. B. „Das ist leider Teil des Jobs.“) oder sie selbst für schuldig gehalten werden (z. B. „Warum hast du das gepostet? Warum bist du überhaupt online so aktiv?“ – **victim blaming**). Manchmal finden sie nicht die Solidarität und Unterstützung, die sie sich von Strafverfolgungsbehörden, von der eigenen Community oder am Arbeitsplatz wünschen. Wenn der Druck zu groß wird, kann es dazu führen, dass sie sich **aus der (digitalen) Öffentlichkeit zurückziehen**.



Da Hass im Netz exponentiell schnell verbreitet werden kann und alleine kaum zu bewältigen ist, stellt digitale Gewalt auf beruflicher Ebene auch eine **Ressourcenfrage** dar. Oft fehlt Betroffenen das Geld, das Personal und die Zeit, gegen die Angriffe vorzugehen. Besonders für kommunal Engagierte ist das ein aktuelles Problem.



Auf struktureller Ebene führt digitale Gewalt dazu, dass Täter\*innen Menschen **zum Schweigen bringen (Silencing)** und **isolieren**. Somit werden sie **unsichtbar**. Besonders Frauen und Menschen, die Mehrfachdiskriminierung erfahren, sind davon betroffen. Das ist langfristig eine **Bedrohung der Demokratie und der offenen, vielfältigen Gesellschaft**, vor allem, wenn kommunal Engagierte angegriffen werden.